



Ansprache des Präsidenten des Thüringer Handwerkstag e.V., Rolf Ostermann, anlässlich des 18. Parlamentarischen Abends des Thüringer Handwerks am 25. März 2010

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich heiße Sie heute zu unserem alljährlichen Parlamentarischen Abend des Handwerks herzlich willkommen. Dieser Abend ist für uns im Handwerk mit einer sehr langen Tradition verbunden und ein wichtiges Forum, um über aktuelle Themen zu sprechen und vielleicht gemeinsam Antworten zu finden. Wenn wir heute den 18. Parlamentarischen Abend in diesen Räumlichkeiten feiern dürfen, so haben wir an erster Stelle einen herzlichen Dank an die Hausherrin, unsere Landtagspräsidentin Frau Birgit Diezel, auszusprechen. Sie geben uns nicht nur Raum und Zeit für unsere Veranstaltung, auch Ihre Eröffnung – sehr geehrte Frau Präsidentin – empfinden wir als bekräftigendes Bekenntnis zum Handwerk, als ein wichtiger, sympathischer Leistungsträger unserer Gesellschaft.

Traditionell begrüße ich an dieser Stelle unseren Ministerpräsidenten des Freistaates Thüringen. Leider kann die Ministerpräsidentin Frau Lieberknecht aufgrund wichtiger Terminstellungen heute Abend nicht anwesend sein. Ebenfalls heiße ich unsere Abgeordneten sehr herzlich willkommen. In diesen Gruß schließe ich all unsere Gäste und meine Handwerkskolleginnen und -kollegen mit ein.

Der heutige Parlamentarische Abend, als Abend der Begegnungen und Gespräche, soll besonders in der Gesprächsrunde den Schwerpunkt „Frischer Wind für das Thüringer Handwerk – gilt dies auch für die Politik? Wo steht die große Koalition nach 100 Tagen?“ haben.

Ich freue mich, dass wir für die Gesprächsrunde die fünf Fraktionsvorsitzenden Frau Siegesmund, Herrn Mohring, Herrn Ramelow, Herrn Höhn und Herrn Barth gewinnen konnten. Wir danken für die Bereitschaft und begrüßen Sie auch sehr herzlich.

Meine Damen und Herren, das vergangene Jahr war für die Wirtschaft als auch für die Gesellschaft ein sehr anspruchsvolles Jahr. Die konjunkturelle Entwicklung ähnelte einer Karussellfahrt mit unbekanntem Ausgang. Täglich neue Hiobsbotschaften. Wirtschaftsforschungsinstitute weigerten sich konkrete Prognose abzugeben. Tiefschwarz der Himmel über der Deutschen Wirtschaft. Die negativen Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise waren so gegenwärtig, wie seit der Gründung der Bundesrepublik nicht mehr.

Heute scheint sich die Konjunktur etwas zu erholen. Auch wenn der IFO-Geschäftsklimaindex im Februar 2010 leicht gesunken ist, sind durchaus positive Tendenzen erkennbar. Das Unwetter des letzten Jahres hellt sich etwas auf!

Einschlägige Wirtschaftsforschungsinstitute rechnen für das erste Quartal mit einem Wachstum von 0,5 Prozent. Für das Jahr 2010 wird sogar ein Wirtschaftswachstum von 2 Prozent erwartet. Dies sind recht akzeptable Aussichten, wobei ich an dieser Stelle nicht sagen möchte, dass wir bereits wieder auf sicheren Beinen stehen. Schließlich müssen wir davon ausgehen, dass die Insolvenzanfälligkeit weiter ansteigen wird und viele Unternehmen vom Markt verschwinden werden. Aktuell steht die Bundesrepublik Deutschland mit einem Insolvenzanstieg von 16 Prozent – das sind immerhin 34.300 Fälle – hinter Frankreich auf Platz 2 der meisten Insolvenzen.

Wir im Handwerk sehen dies sehr kritisch. Denn Betriebe, welche sich im Strudel der Insolvenz befinden, ziehen erfahrungsgemäß weitere Betriebe mit in das Verderben. Meist durch Forderungsausfälle oder das Überschreiten von Zahlungsfristen. Gerade für uns im Handwerk spielt die Einhaltung der Zahlungsfristen eine sehr wichtige Rolle. Unsere Betriebe verfügen über keinerlei Reserven oder Rücklagen. Sie leben sozusagen „von der Hand in den Mund“. Aus diesem Grund besitzt die Liquidität unserer Handwerksbetriebe oberste Priorität. Infolgedessen machen wir uns für Liquiditätsprogramme und ein intaktes Forderungssicherungsgesetz stark und sehen diese als zentrale Aufgaben der neuen Landesregierung.

Wie Gesamtdeutschland, befindet sich auch die Thüringer Wirtschaft wieder in einem etwas ruhigeren Fahrwasser. Aus dem Orkan ist ein Sturm geworden. So ist es erfreulich, dass die Beschäftigtenzahl mit einer Arbeitslosenquote in Höhe von 11,8 Prozent stabil gehalten werden konnte.

Diese Stabilität konnte gerade durch das Handwerk erreicht werden. So zeigte sich das Handwerk in der Krise, unter anderem dank der stabilisierenden Faktoren der Konjunkturprogramme, beständig. Aktuelle Konjunkturumfragen zeigen allerdings, dass sich die Geschäftslage im Handwerk etwas zeitversetzt zur eigentlichen Krise mit dem Jahr 2010 verschlechtert hat. Gerade kleine Betriebe, speziell das Nahrungsmittelgewerbe sind von rückläufigen Entwicklungen betroffen. Fehlende Auftragseingänge führen zwangsläufig zu Umsatzrückgängen und der Einstellung von Investitionen. Dies trifft auch besonders auf das Kraftfahrzeuggewerbe zu, welches zum Teil mit den Auswirkungen der Abwrackprämie ringt. Hier klagen hauptsächlich die freien Werkstätten über das fehlende Reparaturgeschäft. Das ist durchaus nachvollziehbar, verspricht jeder Neuwagenkauf eine Wartungsfreiheit von bis zu vier Jahren. Der schlechten Geschäftslage folgend, sind die Verkaufspreise deutlich gesunken und werden sich voraussichtlich auf diesem niedrigen Niveau stabilisieren. Es bleibt abzuwarten, ob es sich an dieser Stelle um einen saisonalen oder branchenbezogenen Dämpfer handelt, oder ob die wirtschaftliche Stabilität des Handwerks im Ganzen gefährdet ist.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

als Sie heute Abend in den Thüringer Landtag gekommen sind und durch das Foyer schritten, konnten Sie mit großer Sicherheit, die auffälligen Plakate wahrnehmen. Auch ist Ihnen bestimmt schon in den Straßenzügen Ihrer Stadt ein Urmensch begegnet, der auf amüsante Weise vermittelt, wie das Leben ohne das Handwerk wäre. Thüringen ist ein Land des Handwerks. Jeder der 31.637 Betriebe mit seinen 141.000 Beschäftigten, 11.000 Lehrlingen und einem Gesamtumsatz in Höhe von rund 14 Milliarden Euro trägt Tag für Tag dazu bei. Nun stellen wir uns ganz ehrlich die Frage: Wie wäre das Leben in Thüringen ohne das Handwerk? Wo wären beispielsweise die 517.000 Wohngebäude in Thüringen, wenn die rund 9.300 Baubetriebe nicht wären? Oder wie würde das morgige Frühstück für die 2,2 Millionen Thüringer aussehen, wenn 550 Bäckereien und rund 80 Konditoreien von der Bildfläche verschwinden? Verschwinden die 600 Fleischereien, verschwindet Thüringen an der Spitze der Länder mit den besten Wurstherstellern. Selbst unsere Mobilität wäre eingeschränkt, würden die 2.260 Betriebe im Kfz-Mechatroniker-Handwerk und die rund 70 Zweiradmechaniker-Betriebe ihre Pforten schließen. Sie sehen, wie wichtig das Handwerk für unsere Gesellschaft ist. Handwerk ist ein Teil unserer Gesellschaft! Handwerk ist allgegenwärtig! Handwerk lebt und vermittelt Werte! Handwerk ist innovativ und modern! Und Handwerk ist ein starker Motor für die Deutsche Wirtschaft!

Genau diese Botschaften soll unsere Imagekampagne unter dem Motto: „DAS HANDWERK. DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.“ aufgreifen. Eine Zielsetzung ist es, das Handwerk wieder in das rechte Licht zu rücken und den Trugschluss, es sei altmodisch und verstaubt, zu entkräften.

Gerade die Wahrnehmung der Jugendlichen unterscheidet sich erheblich zu älteren Menschen. Aus diesem Grund bildet der Nachwuchs eine zentrale Zielgruppe der Kampagne. Aber auch die Handwerkskolleginnen und -kollegen werden angesprochen. Schließlich gilt es die Berufsehre und den Berufsstand nachhaltig zu stärken.

„DAS HANDWERK. DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.“. Dieser Slogan wird uns die nächsten fünf Jahren begleiten. Jahr für Jahr werden neue Themen wie „High-Tech und Zukunft“, „Vielfalt“ und „Lebensnähe“ in den Fokus gerückt. Das Thüringer Handwerk unterstützt die nationale Kampagne aktiv. Neben den nationalen Aktivitäten, werden auch wir gezielte regionale Maßnahmen durchführen und das Handwerk thüringenweit erlebbar machen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

die eigene Erneuerung selbstkritisch einzugestehen ist nicht einfach. Das haben wir im Handwerk gerade im Vorlauf der Imagekampagne bemerkt und das haben wir ebenfalls im Verlauf der letzten Landtagswahlen festgestellt. Nach den spannenden Wahlen und dem zähen Ringen um eine neue Landesregierung, steht es heute fest: Auch in der Politik hat eine Erneuerung stattgefunden!

Noch nie wurde das Handwerk so häufig genannt, wie im jüngsten Koalitionsvertrag. Das ist nicht selbstverständlich! Das hat Kraft gekostet! Bereits mit Beginn des Jahres 2009 hat sich das Thüringer Handwerk in das Superwahljahr eingeschaltet und dieses durch eine Vielzahl von Veranstaltungen, wie zum Beispiel den Wahlforen, aktiv begleitet. Auch am Rande der Koalitionsverhandlungen hat das Handwerk maßgeblich mitgewirkt. Von daher sind wir sehr erfreut, dass gerade im Bereich der Mittelstandsförderung eine Stärkung der Beratungsstrukturen im Koalitionsvertrag verankert wurde. Auch sind wir positiv gestimmt, dass die Einführung eines Kleinkreditprogrammes vorgesehen ist sowie eine Überarbeitung des Vergaberechts erfolgen soll. Selbst die Ankündigung, die Problematik der Abwasser- und Straßenausbaubeiträge einer Lösung zuzuführen, erfreut viele meiner Handwerkskolleginnen und -kollegen.

Dass das Koalitionspapier nicht nur ein Papier mit schwarzer Schrift ist, zeigen die zielstrebigsten Aktivitäten nach der Wahl. Beispielsweise wurden vier Fachgruppen durch das Wirtschaftsministerium einberufen. Mit den Kompetenzen der Kammern ausgestattet sind sie damit beauftragt, Schwerpunkte der Koalitionsvereinbarung aufzunehmen und einer praktikablen Lösung zuzuführen, über die schließlich der Wirtschafts- und Innovationsrat – ein exklusiv besetztes, strategisches Gremium – entscheidet.

Auch ist positiv hervorzuheben, dass ein Runder Tisch „Fachkräftesicherung“ initiiert wurde und ein eigenes Aktionsprogramm auf den Weg gebracht wird. Das Thema Fachkräftesicherung liegt uns schon lange am Herzen. Mussten wir die vergangenen Jahre wehleidig zusehen, wie unsere gut ausgebildeten Fachkräfte unseren Freistaat Thüringen verließen und im Nachgang versucht wurde, diese mit viel Engagement und finanziellen Zuwendungen zurückzuholen. Wir hoffen an dieser Stelle, dass die Qualifizierungsberater der Kammern bei der Fachkräftesicherung eine genauso wichtige Rolle spielen wie bisher und eine fortlaufende Unterstützung sichergestellt ist. Unsere Qualifizierungsberater befinden sich direkt in den Betrieben. Sie sind die Experten, wenn es um ein zielgerichtetes Matching zwischen Betrieben und Fachkräften geht. Durch ein noch stärkeres Zusammenwirken der mit dem Fachkräftemonitoring beschäftigten Institutionen, könnte eine weitere Steigerung erreicht und der kostenintensiven Abwanderung junger Menschen Einhalt geboten werden.

Belegen an dieser Stelle Fakten aus dem Koalitionsvertrag das Interesse der Landesregierung, so sind es nicht zuletzt auch die Konsultationen der Minister und Staatssekretäre in den Berufsbildungszentren der Kammern, die signalisieren, dass seitens der Landesregierung Interesse am Handwerk besteht und auch dessen Leistungskraft und Know-how geschätzt wird.

Doch müssen nun sichtbare Ergebnisse hervorgebracht werden. Unter Berücksichtigung von Wachstum und Beschäftigung sowie der Prämisse Bewährtes nicht unbedacht über Bord zu werfen, sind wir auf erste Ergebnispräsentationen gespannt.

Schließlich brauchen wir wirksame Instrumente und keinen gespielten Aktionismus, der schlimmstenfalls mit einem „Gemischtwarenladen an Maßnahmen“ einhergeht.

Ich möchte an dieser Stelle die Forderungen des Handwerks nochmals klar unterstreichen.

Wie eingangs benannt, liegt uns die Finanzierung und Liquiditätssicherung von Handwerksbetrieben sehr am Herzen. Das Thüringer Handwerk hat gerade im letzten Krisenjahr innovative Finanzinstrumente entwickelt und bewiesen, dass sie den Nerv der Zeit treffen. Die Finanzprodukte „MBG-Handwerk“ sowie „MBG-Classic“ haben großes Interesse sowohl bei den Handwerkern selbst als auch bei weiteren Akteuren wie Banken geweckt. An diese Erfolgsserie sollte angeknüpft werden. Gerade im Hinblick auf die erwarteten Insolvenzen benötigen wir ein weiteres Produkt in unserem Leistungsportfolio, welches den Betrieben ein gewisses Maß an Liquidität zugesteht, um kurzzeitige finanzielle Schwankungen auszugleichen. Ein Programm, welches branchenunabhängige Kleinkredite in Höhe von 10 – 50 T€, ohne Hausbankprinzip, gewährleistet.

Hierzu haben unter dem Arbeitstitel „Handwerk-Liquid“ bereits Beratungen mit der Thüringer Aufbaubank stattgefunden. Mit der Thüringer Aufbaubank verbindet das Thüringer Handwerk eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Optimalerweise sollte eine zukünftige Kleinkreditvergabe auch dort angegliedert sein. So könnte die Zusammenarbeit dahingehend fortgeführt werden, dass die Berater der Handwerkskammern eine Vorqualifizierung von Kreditunterlagen vornehmen. Dies würde den Prozess der Kreditbeantragung im Sinne der Handwerker beschleunigen. Voraussetzung für den Erfolg des gesamten Konstruktes, ist die Bereitstellung von Risikokapital durch den Freistaat Thüringen.

Neben dem Vorhandensein ausreichender Liquidität ist der fristgemäße Forderungseingang für uns Handwerker ebenso überlebenswichtig. Ich hatte zu Beginn bereits das Forderungssicherungsgesetz erwähnt. Das Forderungssicherungsgesetz hat das Thüringer Handwerk in der Vergangenheit intensiv beschäftigt. Nachdem Handwerkerfrauen in Berlin protestierten und die Verabschiedung des Forderungssicherungsgesetzes anmahnten, haben wir gemeinsam mit der ehemaligen Frau Justizministerin Walsmann sowie weiteren politischen Akteuren auf Landes- und Bundesebene eine Verabschiedung erreicht. Darauf sind wir heute noch sehr stolz! Doch leider müssen wir feststellen, dass vehement versucht wird, nun eine Änderung des Bauforderungssicherungsgesetzes herbeizuführen. Initiator dieser Änderungen ist hauptsächlich die Bauindustrie. Im Ergebnis der durch die Bauindustrie angestrebten Änderungen wäre der Schutz für kleine Betriebe hinfällig und damit das Engagement des Thüringer Handwerks verpufft.

Aus diesem Grunde, sehr geehrte Damen und Herren, möchte ich in dieser Sache um Ihre Unterstützung, auch um die Unterstützung des neuen Justizministers werben. Wir als Thüringer Handwerk werden die erreichten Regelungen im Forderungssicherungsgesetz verteidigen und uns aktiv in das Geschehen einbringen. Und das wünschen wir uns auch von Ihnen, sehr geehrte Ministerinnen und Minister, sehr geehrte Abgeordneten. Schließlich soll gewährleistet sein, dass der kleine Handwerksbetrieb, der so oft als Subunternehmer agiert, auch sein verdientes Geld erhält und nicht leer ausgeht. Und wo wir gerade bei Fairness sind, möchte ich Ihnen unsere Freude kundtun. Unsere Freude über die Überarbeitung des Vergaberechts. Es ist an der Zeit, dass nicht der billigste sondern der wirtschaftlichste Anbieter einen Zuschlag erhält. Die Preisschlachten im Verlauf von Ausschreibungen zerstören jegliche Grundlage eines stabilen Preises für handwerkliche Produkte und Dienstleistungen. Wir als Thüringer Handwerk vertreten daher die Auffassung, unangemessene Billigangebote sind mit sofortiger Wirkung auszuschließen. Ebenso alle vergabefremden Sachverhalte. Des Weiteren möchten wir anregen, bei der Vergabe eine Unterteilung in Teil- und Fachlose vorzunehmen und freihändige und beschränkte Vergaben zuzulassen.

Neben der Mittelstandsförderung bewegt sich das Handwerk auch intensiv auf den Feldern der Technologien und Innovationen. Dies zeigt unter anderem die strategische Ausrichtung der Berufsbildungszentren der Handwerkskammern. In den Ausbildungszentren des Handwerks findet ein umfassender Wissenstransfer statt. Das Handwerk ist an dieser Stelle federführend bei der Vermittlung neuer Technologien. Umfassendes Know-how, gepaart mit modernster Ausstattung, gewährleisten eine anspruchsvolle Qualifizierung, die im Hinblick auf weitere Innovationen durchaus ausgebaut werden kann. Schließlich sind die vielen Handwerksbetriebe Multiplikatoren für neue Technologien und damit primärer Erfolgsfaktor und Schlüssel zu neuen Märkten. Unsere Erfahrungen zeigen, dass dies in der Vergangenheit vom Endkunden sehr geschätzt wurde. Besonders im Bereich der Energieeffizienzmaßnahmen ist die verständliche, fundierte Beratung unserer Betriebe sehr hoch angesehen. Eine Stärkung der Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen Handwerk und wirtschaftsnahen Forschungseinrichtungen sowie die verstärkte Integration neuer Technologien in die berufliche Bildung sind daher unabdingbar.

Lassen Sie mich abschließend zu einem Bereich kommen, den sich im Rahmen der Wahlversprechen im vergangenen Jahr alle Parteien auf die Fahne geschrieben haben. Das Thema Bildung. Das Thema Bildung ist für uns im Handwerk, gerade in Zeiten des demographischen Wandels und rückläufiger Schulabgangszahlen, von existenzieller Bedeutung. Betrachtet man die rund 10.500 bevorstehenden Betriebsübergaben, so wird schnell klar, dass eine Fortführung nur mit qualifizierten Übernehmern erfolgen kann. Und diese sollten schon frühzeitig für das Handwerk begeistert und über die Karrierechancen im Handwerk aufgeklärt werden. Hier ist die Handwerksorganisation gerade mit ihren Berufsorientierungs- und Berufsvorbereitungsinstrumenten „Berufsstart“ und „Berufsstart plus“ sehr engagiert. Dieses Engagement sollte grundsätzlich auch auf die Zielgruppe der Gymnasiasten ausgeweitet werden. Gegenwärtig sind diese sehr gering im Handwerk vertreten. Doch besitzt das Handwerk innovative Bereiche, die gerade eine höhere Ausbildung erfordern. Diese finden wir beispielsweise in den technologieorientierten Berufen. Von daher ist es wichtig, Gymnasien intensiver in die Berufsvorbereitung einzubeziehen. Hierbei sind die bewährten Instrumente wie „Berufsstart“ und „Berufsstart plus“ weiter auszubauen, da diese eine sehr hohe Nachfrage und Akzeptanz erreicht haben. Auch sollten derartige Erfolgsfaktoren einer Regelförderung zugeführt und vor allem an die schulische Arbeit angegliedert werden.

Auch auf die Duale Ausbildung wirkt sich der demographische Wandel unmittelbar aus. Die rückläufigen Schulabgängerzahlen führen zwangsläufig dazu, dass Schulklassen an den Berufsschulen zusammengelegt werden. Das ist gut und richtig. Jedoch ist an dieser Stelle erhebliches Augenmaß erforderlich, da für Ausbildungsbetriebe und Auszubildende durch weit entfernte Schulstandorte erhebliche Aufwendungen entstehen können sowie die Qualität der Ausbildung leidet. An dieser Stelle sollte differenziert werden, wo tatsächlich Berufsschulklassen zusammengelegt werden sollen und ob dies überhaupt sinnvoll, vor allem zumutbar ist. Da in Folge einer nicht begründeten Zusammenlegung viele Ausbildungsabbrüche folgen können. In diesem Kontext möchten wir das Land bitten, die ausgesetzte Mobilitätsunterstützung für Auszubildende wieder einzuführen. Eine von den Auszubildenden erwartete Mobilität kann nur dann gewährleistet werden, wenn diese durch Zuschüsse für die Auszubildenden auch finanzierbar bleibt.

Der ersten Bitte möchten wir eine zweite folgen lassen. Sie alle kennen die große Herausforderung der Schulnetzplanung. Gegenwärtig bestimmen die Landkreise auf regionaler Ebene den eigenen Umfang und die Auslastung der Berufsschulen. Wir müssen feststellen, dass es dabei häufig an den Schnittstellen der Landkreise aber auch in der Betrachtung des Gesamtnutzens der Planung zu Reibungsverlusten kommt. Dies führt dazu, dass die Bedürfnisse der Wirtschaft und der Auszubildenden im Sinne einer effektiven Ausbildung auf der Strecke bleiben.

Wurde vor zwei Jahren eine Studie zu den Bildungsregionen durchgeführt, steht seitdem der Prozess der Schulnetzplanung still. Wir, das Thüringer Handwerk, sehen die Schulnetzplanung klar unter der Leitung des Landes und fordern daher, dass die koordinierende Rolle in dieser so wichtigen Thematik durch das Land Thüringen wahrgenommen wird, um kurzfristig Lösungen zu erarbeiten. Wir als Handwerk stehen in einer konzertierten Aktion als Partner zur Verfügung.

Dies kann zunächst auch befristet auf Grundlage des Paragraphen 14 im Schulgesetz getan werden. Sehr geehrter Kultusminister Matschie, bitte nehmen Sie sich der Thematik Schulnetzplanung an.

Eine weitere Zielsetzung der neuen Landesregierung ist es, dass Landesarbeitsmarktprogramm auf den Weg zu bringen. Hier können wir als Handwerksorganisation nur anbieten, uns aktiv in die Entwicklung des Landesarbeitsmarktprogramms einzubeziehen und unsere Qualifizierungsangebote gerade im Bereich der regionalen Integrationszentren zu nutzen. Grundsätzlich begrüßen wir das Landesarbeitsmarktprogramm, wenn es sozialversicherungspflichtige Beschäftigung entstehen lässt und den ersten Arbeitsmarkt priorisiert. Künstliche Beschäftigung sowie einen geförderten dritten Arbeitsmarkt lehnt das Thüringer Handwerk strikt ab.

Sehr geehrte Minister und Abgeordnete, werte Gäste, ich habe gerade Themen angesprochen, die für unser Handwerk von großer Bedeutung und Notwendigkeit sind. Nun wissen Sie welche Themen das Thüringer Handwerk bewegt. Das Handwerk steht seit jeher in der Mitte der Gesellschaft und übernimmt auf vielen Feldern Verantwortung. Im Wissen um diese Verantwortung für die Betriebe, die Beschäftigten, die Lehrlinge und deren Familien stellen wir Forderungen dort, wo etwas im Argen liegt und packen wir an, wo Hilfe gebraucht wird und werden aktiv, wo wir etwas bewegen können.

Deshalb verstehen wir auch den 18. Parlamentarischen Abend als ein Forum, Gedanken und Erfahrungen auszutauschen, miteinander ins Gespräch zu kommen und natürlich auch im Gespräch zu bleiben. Dazu haben wir gleich noch Gelegenheit, sowohl in der Podiumsdiskussion als auch anschließend am Buffet, zu dem Sie der Thüringer Handwerkstag e. V. alle herzlich einlädt.

Bitte nehmen Sie die Anregungen und Forderungen des Handwerks mit und lassen Sie diese in Ihre Entscheidungen einfließen. Gern stehen wir Ihnen für weitere vertiefende Gespräche mit unserem Sachverstand zur Verfügung.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und darf nun zu unserer Podiumsdiskussion zum Thema: „Frischer Wind für das Thüringer Handwerk – gilt dies auch für die Politik? Wo steht die große Koalition nach 100 Tagen?“ überleiten.

Herzlichen Dank!

Es gilt das gesprochene Wort.